
KENNZEICHEN



... herrlich Sonnenschein und gute Laune



Es ist kein gewöhnlicher Samstag, wenn sich die Mitglieder des Trabantclub Schweiz zu ihrer traditionellen Herbstfahrt treffen. Schon am Morgen früh schien die Sonne herrlich warm auf die Teilnehmer und ihre Autos. Vor dem Schulhaus in Grossaffoltern (BE) glänzten 9 Trabis farbig in der Sonne. Die Cabrios

oder Kübel hatten das Verdeck im Kofferraum versteckt und alle Anwesenden trugen Sonnenbrillen.

Vor dem Start zur Herbstfahrt 2019 offerierte unser Präsident Patrice den 18 Angereisten einen kleinen Imbiss. Kaffee, Gipfeli und etwas Süsses konnte sich, wer hungrig oder nur gluschig war, zu Gemüte führen. Dazu be-





schenkte der Verein jeden Teilnehmer mit einem Lunchpaket für den „grossen Hunger“ unterwegs. Alle Mitfahrer waren rechtzeitig zum Startplatz der Herbstfahrt erschienen, so konnte Patrice mit einer kurzen Ansprache den Startschuss zur diesjährigen Herbstfahrt geben.

Der Organisator, Alex Baitz, weihte



uns danach in die Fahrt ein. Mit einem sehr klaren und übersichtlichen Roadbook, das für jedes Auto vorbereitet wurde, war es allen möglich das Ziel zu erreichen. Die erste Etappe führte uns via Lyss, Aarberg, Payerne, Estavayer-le-Lac und Bulle nach Greyerz. Es war wirklich der Tag für eine Herbstfahrt. Nicht nur eitel Sonnen-



schein begleitete uns auf der ersten Etappe. Es war auch die Reise durch die herrliche Landschaft, entlang dem Neuenburgersee über wenig befahrene Landstrassen, die begeisterte. Um den Morgen zu geniessen und nicht nur über die Strassen zu hetzen, legte unser Organisator auch gleich mehrere Pausen ein. Einmal in einem Dorf,



auf einem grossen, leeren Parkplatz und dann wieder an einem speziellen Aussichtspunkt. So konnten wir die wunderschöne Fahrt geniessen.

Am frühen Nachmittag erreichten wir das Ziel. Das mittelalterliche Städtchen Greyerz, auf einem Hügel am Fusse der Freiburger Voralpen, erwartete uns. Zu Fuss, die Trabis blie-



ben auf dem Parkplatz unten am Hügel, erreichten wir das monumentale Stadttor. In dem Städtchen plante Alex eine erste Überraschung. Das Schloss beherbergt unter anderem das H.R. Giger Museum. Wer wollte und sich getraute, konnte das Museum besuchen. H.R. Giger (1940-2015) war der Schöpfer der Kreatur für die Filme



„Alien“ (1979) und „Species“ (1995). Das Museum zeigt aber nicht nur die Studien zum Film-Monster, sondern auch viele andere, fantasievolle Werke des Künstlers wie Schallplatten und CD-Covers (u.a. Debbie Harry's „KooKoo“ und „Brain Salad Surgery“ von Emerson Lake And Palmer). In einer kleinen Nische des Museums war



auch der „Academy Award“, der „Oscar“, den Giger für die Ausstattung des Films „Alien“ erhalten hatte, zu sehen. Greyerz bot aber auch kulinarische und sportliche Höhepunkte. Die kulinarischen Spezialitäten kennen die meisten. Viele Teilnehmer der Trabant-tour nutzten die freie Zeit im Städtchen und setzten sich in eine der Terrassen



der vielen Kaffees und gönnten sich mit grossem Genuss die berühmten „Meringues mit Rahm“, mit viel süsser Schlagsahne. Andere gesellten sich zu den vielen Zuschauern, welche die Velo-Rennfahrer anfeuerten, die den steilen Anstieg zum Dorf Greyerz hoch strampelten. An diesem Samstag fand das „Open Bike Haute-Gruyère“ statt. Zur abgesprochenen Zeit fanden wir uns alle wieder bei den Autos ein. Zusammen legten wir das kurz Stück zum Hotel in Bulle zurück. Die Autos akkurat auf dem Parkplatz abstellen, im Hotel das Zimmer beziehen und für den abendlichen Ausgang vorbereiten war unsere nächste Aufgabe. Unser Ausgang gestaltete sich gesittet und



ruhig, wie wir es gewohnt sind. Alex hatte in einem Restaurant für uns reserviert. Wir hatten genügend Zeit für einen Aperitif. Es kann nicht genug betont werden, mit Freunden in einer Beiz zu hocken, zu schwatzen und zu essen gehört zu den grossen Freuden des Tages.

Sonntagmorgen, nicht zu früh, ging unsere Reise durch das Freiburger Land weiter. Noch in Bulle, etwas ausserhalb der Stadt, befand sich unser nächstes Ziel. Wir besuchten zur grossen Freude aller Schleckmäuler die Schokoladefabrik Cailler in Broc. Im Maison Cailler hat Alex für uns eine Führung gebucht. Wir wurden in die Geheimnisse der Schokoladenherstellung eingeweiht. Von der Kakaobohne bis zu den fertigen Köstlichkeiten durften wir den ganzen Arbeitsprozess bestaunen. Am Schluss des Rundganges erwartete die Besucher eine Degustation. An diesem Ort blieben viele sehr lange und noch länger wird ihnen das Probieren der köstlichen Schokolade in Erinnerung bleiben.

Nach dem Besuch im Maison Cail-

ler machten wir uns an den Aufstieg zum Jaunpass. Das Erklimmen eines PASSES ist für den Trabant keine leichte Aufgabe. Er hatte einige sehr steile Streckenabschnitte zu bewältigen. Doch wie wir es von unseren Wägelchen gewohnt sind, sie brachten uns langsam zwar, doch unermüdlich und sicher zur Passhöhe (1509m ü. M.). Hier stellten wir die Autos in Reih und Glied auf den nahen Parkplatz und machten eine Pause zur mittäglichen Verpflegung. Zurück zum Abstellplatz der Wägelchen fanden wir sie umringt von Touristen. Diese bestaunten die Autos und deren Leistung, die sie auf der Passfahrt bewiesen haben.

Wer hoch hinauf fährt, der muss auch wieder ins Tal hinunter. Bei diesen Talfahrten ist mit dem Trabant das fahrtechnische Können der Fahrer verlangt. Der 2takt-Motor bietet kaum eine Bremshilfe und die alten Trommelbremsen verlangen ein behutsames Benützen. Diese werden beim Bremsen schnell heiss, und heisse Bremsbeläge verlieren rasch ihre Wirkung. Alle Trabantfahrer haben den

Abstieg mit Bravour bestanden und sind heil im Simmental angekommen. Ein letzter Halt bei Boltigen, ein letzter kurzer Schwatz und jeder machte sich individuell auf den Heimweg. Die Herbstfahrt 2019 ist Geschichte.

Bevor jedoch alle in verschiedene Richtungen auseinander gingen, bedankte sich Patrice bei Alex und seinem Sohn

Louis (Louis hat das gut verständliche Roadbook geschrieben) für die wunderbar vorbereitete und gestaltete Herbstfahrt. Für alle Teilnehmer wird die Herbstfahrt 2019 noch lange nachwirken und in bester Erinnerung bleiben.

Reinhard



**Der Mauerfall am 9. November 1989 -
Angehörige der Schweizer Botschaft schildern wie sie die
plötzlichen, weitgreifenden Veränderungen und die Folgen
erlebten.**

Es lag etwas in der Luft in den Wochen und Monaten vor dem Fall der Mauer am 9.11.1989. Im Sommer öffnete Ungarn seine Grenze nach

Führung. Der Mauerfall war für den Schweizer Generalkonsul in (West)-Berlin Edwin Trinkler keine allzu grosse Überraschung gewesen, die «Art



Österreich, worauf Tausende DDR-Bürger über Ungarn in den Westen ausreisten. Andere versuchten über die Botschaften der BRD in Prag und Warschau in den Westen zu gelangen und ab Oktober demonstrierten an den Montagsdemonstrationen in Leipzig jede Woche Zehn-, später Hunderttausende gegen die Staats-

und Weise sowie der Moment waren es aber schon».

Noch am 7. Oktober 1989 versammelten sich alle Führer der Ostblock-Staaten im «Palast der Republik» in Ost-Berlin zum 40-Jahre-Jubiläum der DDR. Der Schweizer Botschafter in der DDR Franz Birrer war ebenfalls zugegen und berichtet von einem «seltsamen Anlass», der ihm heute wie ein «Totentanz des Kommunismus» vorkomme. Während es im Volk rumorte, hielt die Führung der SED unter Generalsekretär Erich Honecker fast trotzig an ihrer Linie fest. Daran änderte Honeckers Absetzung am 18. Oktober nur bedingt etwas.

Edwin Trinkler, Schweizer Generalkonsul in West-Berlin erinnert sich ebenfalls genau an jene Nacht im November. Als er vom Konsulat - unweit der Mauer gelegen - zum Brandenburger Tor gegangen sei, habe er eine Mischung von Euphorie und Anspannung vorgefunden. Sein erster Gedanke war: «Was passiert jetzt? Wie reagieren die Mächte?

Vieles schien unklar und desorgani-



siert. Es war einem schon nicht ganz wohl».

Auf der anderen Seite des «antifaschistischen Schutzwalles» machte sich Botschafter Birrer in den späten Abendstunden auf zum Grenzübergang an der Bornholmer Strasse, später zur Invalidenstrasse und zum Checkpoint Charlie, um sich ein Bild vor Ort zu machen. Er hatte von den Ereignissen an den Übergängen zu West-Berlin während eines Empfanges in der marokkanischen Botschaft erfahren. «Die Szenerie war gespenstisch», erzählt Birrer, der den Fall der Mauer und die darauffolgende Zeit mit einer Prise Skepsis begleitete. Er stellte sich Fragen wie: «Wie wirkt sich die offene Grenze auf das DDR-Regime aus? Wie



wird die UdSSR mit ihrer in der DDR stationierten, über 400.000 Mann starken Armee reagieren?»

Generalkonsul Trinkler bereitete in den Tagen nach dem Mauerfall zusätzlich die Geräuschkulisse Kopfschmerzen. Nun waren es die Hammerschläge der sogenannten «Mauerspechte», die sich daranmachten, die Mauer zu zertrümmern. «Die Mauerspechte hat man tagelang gehört», erzählt Trinkler. Sehr bald hätten sich auch Einkaufstouristen aus dem Westen in Ost-Berlin eingedeckt, manchmal erschien dies Trinkler etwas respektlos.

Als 1992 Paul Widmer die Leitung der Aussenstelle in Berlin von Edwin Trinkler übernahm, war die Zeit der

Euphorie schon vorbei. Den Fall der Berliner Mauer bezeichnet er trotzdem als «die einschneidende politische Veränderung in Europa. Das war etwas Unglaubliches»!

Auch die Schweiz benötigte etwas Zeit, um sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Mit neuen Verhältnissen war die Schweiz auch in Berlin konfrontiert. Die Botschaft in Ost-Berlin wurde geschlossen, das Generalkonsulat in West-Berlin in der Nähe des Mauerverlaufs sollte zur Botschaft im wiedervereinigten Deutschland werden. Für Paul Widmer und sein Team ging es zwischen 1992 und 1999 insbesondere darum, die neue Botschaft auf den Umzug der politischen Institutionen der BRD von Bonn nach Berlin vorzubereiten.

Eine der Herausforderungen sei es gewesen, das Botschaftsgebäude in Berlin in Schweizer Hand zu behalten, erinnert sich Widmer. Denn schon damals wusste man, dass in der Nähe der Schweizer Vertretung das neue Regierungszentrum entstehen würde. Von deutscher Seite hätte man durchaus Interesse gehabt, das Gebäude zu erwerben, schliesslich sei es ihm aber gelungen, «dieses Stück Schweizer Identität in Berlin zu bewahren», erzählt Widmer. Und so sollte die Schweiz in Berlin abermals an einem strategisch interessanten Ort Präsenz markieren. Nun nicht mehr am Ort der Trennung Deutschlands, sondern am Ort, der seine Einheit symbolisiert – «Wird der neue Staat Heimat, ja ein Zuhause für alle Deutschen werden können?», war die Frage, mit der sich am 2. Oktober 1990, am Vorabend der Deutschen Einheit, der Schweizer Botschafter in Ost-Berlin von der DDR verabschiedete...

Patrice

Ostform: ein Vortrag von Karl Claus Dietel

Wir kennen sie fast alle, die Geschichten um den Trabant, seiner Produktion und seinem Mythos. Wir kennen die Geschichten, erfahren aus erster Hand an den vielen Trabant Treffen.

Doch dieses Mal war es anders. Swiss Car Register in Safenwil organisierte einen Vortrag über die Gestaltung von Fahrzeugen, Gebrauchsgegenständen oder Maschinen in der DDR. Der Vortragsredner war kein geringerer als Karl Claus Dietel aus Chemnitz. Herr Dietel konnte am 10. Oktober 2019 seinen 84. Geburtstag feiern. Es war erstaunlich, wie lebendig und mit lauter, verständlicher Stimme er seine Geschichte erzählte.

Was er als Gestalter von Trabantteilen alles erlebt hat, zeigte er auch an einigen Beispielen aus seinem Schaffen anhand von Bildern. Speziell aufgefallen ist dabei die Arbeit an einem Auto mit Fließheck, dem P610. Dieses Fahrzeug sollte in Zusammenarbeit mit dem Automobilwerk Eisenach,



Karl Claus Dietel, Formenbauer

Sachsenring und dem tschechischen Skodawerk entstehen. Viele Entwürfe und Prototypen an denen Dietel gearbeitet hatte wurden von der Regierung gestoppt und mussten zerstört werden. Er arbeitete nicht nur für Sachsenring. Er gestaltete auch Teile oder ganze Maschinen der Mokicks Reihe SR4-2, S50 und SR50C. Als Formengestalter hat es ihn auch nach Ludwigsfelde in die LKW-Produktion verschlagen.

All die Geschichten von Karl Claus Dietel hörten wir dieses Mal aus erster Hand. Ein wirklich interessanter Abend. Mitglieder des Trabantclub Schweiz sind mit ihren Trabis vorgefahren. Schon vor Beginn der Veranstaltung waren sie die heimlichen Stars. Unsere Autos waren vor dem Eingang zum Vortragssaal platziert.

Schade, dass nur drei Mitglieder des Trabantclub Schweiz den Weg nach Safenwil gefunden haben. Eine verpasste Gelegenheit etwas über die Geschichte des Formenbau in der DDR zu erfahren.

Reinhard

Mit dem Trabantclub Schweiz unterwegs...

**Berlin 2019;
30 Jahre Mauerfall;
Gedenkfeier**

Dreissig Jahre ist es her seit der alles entscheidenden Frage an der Fernseh-Presskonferenz des Zentralkomitees der SED, gestellt vom italienischen Journalisten Riccardo Ehrman. Die Frage wann denn das neue Reisegesetz der DDR in Kraft treten werde. Günter Schabowski blätterte in seinen Zetteln und antwortete: „Das trifft nach meiner Kenntnis; ist das sofort, unverzüglich“!

Die ARD brachte in den Nachrichten diese Mitteilung mit dem Satz: „Die DDR hat mitgeteilt, dass ihre Grenzen ab sofort für jedermann geöffnet sind, die Tore in der Mauer stehen weit offen.“

Diese zwei Sendungen von ARD und Fernseh-Presskonferenz öffneten die Mauer, nachdem die neue Führung in Ostberlin gezwungen war auf die an-

haltenten Massenproteste in Lande und die illegalen Ausreisen tausender DDR-Bürger zu reagieren. Diesen Mauerfall feierte Berlin über das Wochenende vom 9. und 10. November.

Zehn Mitglieder des Trabantclub Schweiz haben sich am Donnerstag 7. November auf den Weg gemacht diesen Gedenktag mit den vereinigten Deutschen zu feiern. Schon am Mittwoch haben sie ihre Autos voraus geschickt. Sieben Trabanten wurden auf einen Autotransporter geladen. Diese Art zu reisen schützt den Motor und die Technik des Autos, hilft dem Fahrer und heute auch der Umwelt. Während die Fahrer und Beifahrer gelassen im Zug nach Berlin reisten, wurden die Autos bei Nacht und Nebel über die Autobahn an den Bestimmungsort Werder (Havel), in der Nähe von Berlin, gefahren. Ein Mitglied des Trabantclub Schweiz ist auf eigener Achse nach Berlin gereist; Chapeau!

Dass eine Zugsfahrt nicht langweilig sein muss, haben wir bewiesen. Nach einer kurzweiligen Zugsfahrt, aufs Beste gepflegt und guter Laune sind



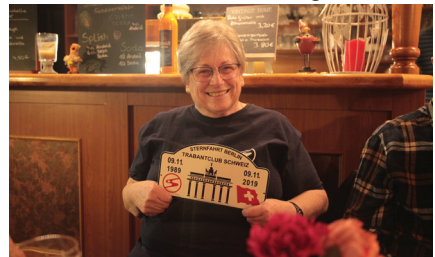


wir nach acht Fahrstunden in Werder eingetroffen. Die Autos standen schon in Reih und Glied auf dem Parkplatz bereit. Die Motoren wurden gestartet, das restliche Gepäck in die Autos verstaut und wir fuhren los zur Pension. Ein erfolgreicher erster Tag.

Den Freitag verbrachten wir in Berlin. Wir besuchten die ganz wichtigen Museen, den Checkpoint Charlie und spazierten unter den Linden, wie es sich gehört. Gegen 19.00 Uhr machten wir uns auf zum „Alpenwirt“ an der Karl-Marx-Allee. Das Nachtessen war von Klaus Brinkmann (dem Organisator dieser Sternfahrt) schon vororganisiert worden. Beim „Alpenwirt“ hatte er die ganze Lokalität reserviert. Wir haben es geschafft für uns einen Platz zu

ergattern. Dort sassen schon die ersten Trabant Enthusiasten beisammen. Es war die Zusammenkunft der Sternfahrer vom Samstag, 9. November. Den einen oder anderen Fahrer kannten wir bereits. Auch Eberhard Görner (Regisseur von Wolle auf Asphalt) gesellte sich an unseren Tisch. Er ist extra für „seinen“ Trabantclub Schweiz angereist. Klaus Brinkmann hiess die Sternfahrer herzlich willkommen und wünschte uns allen eine schöne Sternfahrt. Es wurde spät an jenem Freitag!

Am Samstagmorgen, 9. November 2019, machten wir uns schon um 08.00 Uhr in der Früh auf den Weg in die grosse Stadt. Bereits in den Vororten von Berlin fiel es uns auf: heute muss ein besonderer Tag sein. Am



Treffpunkt der Trabant Fahrer wurde dann dem Letzten klar: das wird DIE Gedenkfeier. Klaus Brinkmann hat in mühsamer Arbeit die „Sternfahrt“ organisiert. Mit der Anfahrt von mehr als 100 Trabis wurde er für seine Arbeit entschädigt. Die Trabant Fahrer kamen aus England, Frankreich, Schweden, Dänemark, Holland, der Tschechischen Republik und auch aus der Schweiz. Eine beeindruckende Anzahl von Trabant Enthusiasten aus ganz Europa. Wir hatten genug Zeit uns mit Freunden und Bekannten aus der Szene zu unterhalten. Die Wartezeit benutzen wir auch um neue Bekanntschaften zu knüpfen, hatten wir doch alle den gleichen Gedanken: mit unseren Trabant etwas an die Gedenkfeier beizusteuern.

Punkt 10.00 Uhr kam Unruhe auf. Das Signal sich in der Kolonne einzureihen hat die Fahrer aufgeschreckt. Schon bald sah man das berühmt berüchtigte Rächlein aufsteigen. Die Polizeieskorte hupte zum Aufbruch und die vielen Trabis reihten sich in die Kolonne ein. Die Fahrt durch die Innenstadt

war beeindruckend. Am Strassenrand standen die Leute. Wie vor 30 Jahren haben sie uns zugewunken und auch zugejubelt. Ein richtig grosses Schauspiel. Da der Korso öfter ins Stocken geriet, konnten sich die Zuschauer auf den Trottoirs die Fahrzeuge genauer anschauen. Es tönte so manches „Ahhh“ und „Ohhh“ zu uns hinüber



ins Auto. Viele erinnerten sich an die früheren Tage, als sie die ersten Trabis, Wartburgs und Ladas über die Glienicker Brücke fahren sahen. Wie damals konnten die Autos nur im Schrittempo fahren. Bei der Siegessäule, im Volksmund auch „Goldene Else“ genannt, hatten wir die Möglichkeit unsere Autos abzustellen und Erinnerungsfotos zu knipsen. Danach -die Polizei gab den Ton an- setzte sich der Tross wieder in Bewegung. Genauso wie vor 30 Jahren rollten die Ost Autos über die Glienicker Brücke. Hier standen die Leute dicht an dicht. Ein grossartiges Erlebnis.

Dank der Polizeieskorte (die Damen und Herren auf den Motorrädern und in





den Einsatzfahrzeugen hatten die Auto-
kolonne jederzeit im Griff) gab es keine
Zwischenfälle. Nur wenige unbelehrbare
Automobilisten mussten von der Polizei
aus der Kolonne gewiesen werden. Nach
gut 3 Stunden standen alle wieder auf
dem Startplatz beim Ostbahnhof. Hier
haben wir uns ein wenig mit den andern
Teilnehmern ausgetauscht. Denn, in
Berlin wird es früh dunkel- machten wir
uns mit den Trabis auf die Rückfahrt zu
unserer Unterkunft in Werder. Mit der
Bahn fuhren wir dann erneut zurück in
die Stadt und verbrachten den Abend in
Berlin. Die ganze Stadt war in Festlaune,
überall gab es Veranstaltungen, Events
und Museen zu besuchen. Da einige
Event-Orte aus allen Nähten platzten,
wurden sie gesperrt und wir machten
uns zu Fuss auf ins Gewühle. Der Besuch
am Brandenburger Tor wurde auf Sonntag
verschoben. Die Polizei hat diesen Ort
weiträumig abgesperrt. Trotzdem kamen
wir noch auf unsere Kosten. Spät am
Abend nahmen wir den Zug nach Werder
und erwischten gerade noch den letzten
Bus nach Werder.

10. November, Sonntagmorgen. An
diesem Sonntag liessen wir es ruhig
angehen. Erst gegen Mittag machten
wir uns auf in die City. Noch immer
hatte es sehr viele Leute auf den
Strassen. Bei Tag sieht auch Berlin
anders aus. Zuerst unternahmen wir
eine Bootsfahrt auf der Spree. Wir
fuhren unter berühmten Brücken
durch, am Regierungsviertel und der
Schweizer Botschaft vorbei. Auch der
obligate Geschichtsunterricht über
die Stadt Berlin durfte nicht fehlen.

Das Brandenburger Tor, der
Checkpoint Charlie, Unter den
Linden, den Pariser Platz und den
Alex (Alexander Platz) besuchten wir
bei Tageslicht. Ein Highlight war der
Besuch des





Asisi Panorama Berlin. Yadegar Asisi zeigt in einem Rundbau wie er die Mauer von der Westseite erlebte. Eine grossartige und eindrückliche Darstellung dieser Trennmauer. Ein Muss an diesem Tag war auch der „Tränenpalast“ beim Bahnhof Friedrichstrasse. „Tränenpalast“ ist die Bezeichnung im Berliner Volksmund für die ehemalige Ausreisehalle der Grenzübergangsstelle zwischen 1961 und 1989. In dieser Ausstellung wird der Besucher sofort an die Einreiseformalitäten und an die Grenzbeamten erinnert. Selbst das charakteristische knallende Geräusch der Türen kann sofort zugeordnet werden. Hier mussten die DDR-Bürger, die keine Ausreiseerlaubnis nach West-Berlin hatten, ihre westlichen Besucher meist unter Tränen verabschieden. Eine Ausstellung die zum Nachdenken anregt. Nicht ganz so spät wie am Vortag -es war schon sehr dunkel- machten wir uns auf den Rückweg zur Pension. Früh am Morgen brachten wir die Autos zum Sammelplatz. Unsere Wägelchen wurden später aufgeladen. Die Papiere und die Autoschlüssel wurden einer

Vertrauensperson übergeben und wir gingen zum Bahnhof, wo wir auf den Zug warteten. Ab Werder ging es los. Schon der Regionalzug hatte über eine viertel Stunde Verspätung. Beim ICE in Berlin steigerte sich dieser Zustand dann auf 80 Minuten und in Basel kamen wir mit satten 124 Minuten Verspätung an.

Trotz dieser unangenehm verlängerten Reisezeit verbrachten wir ein grossartiges, unvergessliches Wochenende in der deutschen Hauptstadt. Berlin bietet immer etwas Spezielles, der Gedenktag „30 Jahre Mauerfall“ war etwas ganz Besonderes!

Reinhard



Reise mit dem Trabant zur Feier
**«Tag der Deutschen
Einheit» nach Genf**

Der 3. Oktober ist der «Tag der Deutschen Einheit» und damit der für Gesamtdeutschland wichtigste gesetzliche Feiertag. Der von der Volkskammer der DDR am 23. August 1990 beschlossene Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur BRD trat am 29. September 1990 in Kraft. Seinen formalen Abschluss fand der Prozess der Wiedervereinigung eine Woche später, am 3. Oktober – dem offiziellen Beitritt der DDR zur BRD. Der erste Sozialistische Staat auf deutschem Boden hörte damit auf zu existieren. Zugleich ist seitdem Berlin, Bundesland und Hauptstadt des vereinten Deutschlands, wiedervereinigt und vom Besatzungsstatus befreit. Der «Tag der Deutschen Einheit» löste in dieser Funktion für das Gebiet der alten BRD den 17. Juni ab, für das Gebiet der vormaligen DDR den am 7. Oktober begangenen «Tag der Republik».

Nach der Wende war zunächst der Tag des Mauerfalls, also der 9. November, als Nationalfeiertag im Gespräch. Da auf diesen Tag aber auch die Reichspogromnacht von 1938 fällt, nahm man von dieser Idee Abstand und wickelte auf den 3. Oktober aus – dies wurde so im Einigungsvertrag festgehalten. An der Sondersitzung der DDR-Volkammer unter Leitung des letzten DDR-Ministerpräsidenten Lothar de Maizière wurden übrigens 363 gültige Stimmen gezählt, davon haben 294 Abgeordnete dem Beitritt der DDR zur BRD zugestimmt, 62 Abgeordnete stimmten dagegen und 7 haben sich der Stimme enthalten. Die damalige Präsidentin der Volkskammer Sabine Bergmann-Pohl gab das Abstimmungsresultat bekannt mit den Worten «Wir haben uns die Entscheidung alle sicher nicht leicht gemacht, aber wir haben sie heute in Verantwortung vor den Bürgern der DDR in der Folge ihres Wählerwillens getroffen!» Auch dieses Jahr – 30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer – wurde in ganz Deutschland gefeiert, so auch in





allen offiziellen Vertretungen der BRD im Ausland. Dieses Jahr erreichte den Trabantclub Schweiz die Anfrage der «Ständigen Vertretung der BRD bei den Vereinten Nationen» ob es möglich wäre, beim offiziellen Festakt in Genf mit einem Trabi dabei zu sein. Für Marc Vollmer und mich war dies eine besondere Ehre und so machten wir uns schon am 2. Oktober mit einem 601er auf den Weg Richtung Corsier am Genfer See, unweit der Grenze zu Frankreich, wo sich die Residenz des UNO-Botschafters befindet. Wir wurden am Festtag vom deutschen UNO-Botschafter, Herrn Michael Freiherr von Ungern-Sternberg, persönlich begrüßt und durften den Trabant direkt beim Haupteingang präsentieren. Ebenfalls beim Haupteingang stand ein Elektro-BMW «i3». Die beiden Fahrzeuge stellten so die Entwicklung im Fahrzeugbau in den letzten dreissig Jahren dar. Im Verlaufe des Morgens und bei strahlendem Sonnenschein trafen die rund 350 geladenen Gäste von internationalen Organisationen, aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Ge-

sellschaft ein. Unser Trabant blieb natürlich nicht unbemerkt und das kleine graue Auto wurde zum Publikumslieb-ling – ja ein jeder wollte mit seinem Smartphone ein Erinnerungsfoto knip-sen – neben, vor, hinter oder auch im Auto sitzend... Viele zeigten reges In-teresse an der Geschichte des Wagens und erzählten ungezählten persönli-chen Geschichten rund ums Thema Tra-bant und wie das halt so war damals im Osten. Der einsam -mittlerweile im Schatten stehende- BMW konnte ei-nem fast ein wenig leid tun – ihn be-achtete niemand...

Um die Mittagszeit folgte im Schloss-park die offizielle Ansprache des Hausherrn, gefolgt von einer Rede des Ehrengastes an diesem Festtag, dem amtierenden Oberbürgermeister von Bonn, Herrn Ashok Sridharan. Er über-reichte dem Botschafter als Gastge-schenk eine lebensgrosse Beethoven-Figur in UNO-Farben. Die deutsche UNO-Stadt Bonn wird im kommenden Jahr zudem den 250igsten Geburts-tag Ludwig van Beethovens feiern. Nachdem wir uns die bundesdeutsche



Hymne und auch die europäische angehört hatten, wurde das üppige Buffet -zu welchem wir ebenfalls höflich eingeladen wurden- feierlich eröffnet. Auf dem Nachhause-Weg am frühen Nachmittag gesellten sich erneut viele Besucher um unseren Trabanten und natürlich wollten es sich einige nicht

nehmen lassen das typische, unverwechselbare Motorengeräusch zu «erleben» und zudem noch eine kräftige Brise «Trabi-Duft» zu genießen – besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle den UNO-Botschafter Bulgariens welcher unbedingt eine Runde selber fahren wollte und dies auch sichtlich genossen hat. Er bedankte sich sehr höflich bei uns, dass wir ihm dieses «Déjà vu» ermöglicht hatten – immerhin sind seit seiner letzten Trabi-Fahrt auch schon 30 Jahre vergangen...!

Bonn's Oberbürgermeister wollte dann selbstverständlich auch noch im Trabi Platz nehmen für ein Erinnerungsbild und zu guter Letzt durfte der Botschafter selber ans Steuer sitzen und mit mir zusammen eine Extrarunde durch die Weinberge von Corsier fahren – ein gelungener und würdiger Abschluss eines feierlichen, kurzweiligen, sehr sympathischen und angenehmen 3. Oktober!

Patrice

Aktuelle Termine:

Weihnachtsfeier

30. November, Sa, ab 18.00 Uhr
in der Waldhütte Ettenberg
Birmensdorf/ZH

Generalversammlung 2020

6. März 2020
Waldhütte Birmensdorf ZH

Oldtema 2020

Oldtimer- und Teilemarkt Erfurt
25./26. Januar 2020 (Messegelände)

12-Stunden-Trabant-Rennen Most(CZ)

1. Juni 2020
(mit Schweizer Beteiligung)

25. Trabi Treffen Weimar-Süssenborn

12.6. bis 14.6. 2020

11. Trabant-IFA- Ostblockfahrzeuge-Treffen

Karlsruhe
19.6. bis 21.6. 2020
(Kartbahn Liedolsheim)

20. ITT Zwickau 19.6. bis 21.6. 2020

4. Trabant-IFA-Treffen des Bayrischen Trabant Club Schierling vom 10.7. bis 12.7. 2020

3. Trabant-IFA-Treffen Bad Salzungen 28.8. bis 30.8. 2020
